

ds Chlapperläubli

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **23 (1933)**

Heft 49

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Neuengasse 9, entgegengenommen.

Im Chlapperläubli.

Im Chlapperläubli chlappert's
Und plappert's früh und spät,
Es chlappert mit den Zähnen
Die ganze Sozietät.
Der Winter ist gekommen
Ganz unvermutet rauh,
Und von der Biße werden
Die Näschen rot und blau.

Im Chlapperläubli chlappert's
Und plappert's ungemain,
Von wegen „Kalten Märts“
Braucht's nicht so kalt zu sein.
Der „Meißhimärit“ bringt zwar
Manch Herze in die Glut,
Jedoch für Gicht und Gsichti
Ist 's Klima gar nicht gut.

Im Chlapperläubli chlappert's
Und plappert's voll Gewicht,
Die „Ra-We-De“ ist fertig,
Jetzt braucht's die Kälte nicht.
Eislaufen kann man immer,
Wenn's auch nicht grade friert,
Weshalb sich wohl nun 's Klima
So schrecklich strapaziert?

Im Chlapperläubli chlappert's
Und plappert's indigniert,
Daß solcher Kälte-Rückfall
In Bern doch nur passiert.
Wir zahlen unsre Steuern
In treuer Bürgerpflicht,
Wir können drum verlangen,
Daß sich die — Kälte bricht.

Chlapper | ch | l ä n g | l i .

Spychers Familiefescht.

Spychers si, so was me seit, chli unde use cho. Mi darf das nid lut säge, denn d'Lüt hei nie gärn, wenn me weiß, daß ihri Muetter isch i frömdli Hüser ga wäse und si Batter i der undere Stadt het es fischt's, drädigs Spänglerbutiggli gha. Es isch jo o grüßli näbeschlech. Bhüetis, was wett das z'säge ha, isch, wo me es Ameublement het vom Wäbfa A.-G., e Radio, e Teppich, wo genau usgseht wi e Perser und der einzig Suhn Apotheker studiert. Der Batter Spycher hät's gärn no chli eifach gha, ihm isch das Gheie und das Züg mit Teevisite und Theaterbueche z'wider gsi. Aber was wolt me, d'Frou Spycher het öppis welle ha vo der guete Stell vom Ma, und ihre Troum isch vo jehär gsi, öpper z'li, eifach e chli obsig z'elbebbgle. Si het das uf ihri Art gmacht. Lintüecher het si gchouft mit breite Entre-deux und het se de bi der Wösch albe la hange, wo si scho lang si troche gsi. Vom Märkt het si Chirsi heitreit und im Tram gschpienzlet, wenn süsch no niemer keni gchouft het. Si het ärbsgroßi Perle, wo a me ne Chetteli boumlet hei, i d'Ohre ghänkt, em Suhn het si Gamasche under e Wiehnachtsboum gleit, und sälber isch si am Wächtig prinzipiell i me ne glänzig sidige Rod umenand glosse. Und de was ihri Bekannschafte anbelangt, da isch si de wählereisch gsi. Si het glüdelech irgendwo e Frou Dotter usgabet, und vo dere het si de i jedem Sah öppis gwüht z'fäge. Dergäge vo Ma's Schwöschtere het si nid viel welle wüsse, es isch scho gnue,

daß me se a der Wiehnachte geng mueß zum z'Mittag ha. Wenn si nume nid immer so drädigi Zinger hätte vom Falze i der Druktere! Der Suhn het ender em Batter nagschlage, chli g'herrscheliger i der Art, aber er mueß mängisch uf de Stockänd lache ab sir Muetter.

Vor zwe Monet isch der Herr Spycher junior sächzgi worde. Uf dä Romant het si Frou scho lang passet. Si het scho Monete z'voraus es Gescht planet für dä Anlaß. Ohni Verwandtschaft, nume besseri Lüt, öppis im große Styl! Em Batter Spycher isch es schteiz'wider gsi, wenn er nume hät chöne verreise! Aber, guetmüetig, wi-n-er isch, het er sir Frou d'Froid nid welle verderbe. Uf roseumrantski Charte het si d'Vladige gschriben. Zersch a Dotters, de Herr und Frou Prokurischt Friedli, a Peter Chäfer und si Schwöschter, wo scho öffetlech glinge het, zwe Kollege vom Ma het me nid dörse vergässe und de d'Familie Schoder vom Huus, reputierlech Lüt, Mosterei en gros. Sächsmal het d'Frou Spycher müeße zur Schnidere louffe, für ihri rotidigi Robe z'probieren. Mi isch nie einig worde, ob me ume Hals söll Pelz tue oder antiifi Spitze. Derbi hät me d'Händ voll z'tue! Scho drei Tag vor däm wichtige Abe het me müeße i der Chuchi ässe. Der Neßzimmerisch het me a d'Wand gschleipst, wil's dert druffe het ds Büffet gä. Füß Turte het me badet, eini schöner als di andere. E grüßli Angsch het d'Frou Spycher scho lang z'vorus gha, Beromünschter heig de a däm Abe grad te Tanzmusik. Was müeßt me o mache? Di andere Statione choldere immer so! Jtem, es isch no e ungmüetlech Lätzig gsi, bis dä Abe cho isch. Aber vo de füse-n-a isch du denn alles parat gsi. Appetitlech Schnittli, Milängli, Chümißängeli, Fruchtalat, Gallereschöpfli; Täller hei Spychers scho lang keni meh gha, mi het se us irgend e-me-ne mischteröfe Grund nümme sölle bruche vor em Samschtig. Batter und Suhn hei nümme vil geit. Re Stuehl isch meh am Ort gstande, sämtlech Chüssi si im Neßzimmer und im Salon gsi. Di elektrischi Bire het me mit rotem Papier umwidlet. Ds Büffet vulgo Neßzimmerisch isch mit rose-rote Lättsche und wyße Wächter dekoriert worde. Prächtig, prächtig! Wo de sächse a isch d'Frou Spycher im Rotfidige umeglosse und het immer wider alles inspiziert. Das het e res chöne, si het so öppis scho mängisch i Romane gläse: „Die Frau des Hauses ging mit schleppendem Kleide im festlich geschmückten Raume umher, rüdte hier etwas zurecht, stellte dort...“ etzetera, äbe ja. Zum Glüd het o Beromünschter nid verseit, Tanzmusik, scho vo de achte a. Wenn nume der Husmeischer de nid chrumm driluegt! Punkt acht hei Friedlis glüet. Mer schwarz, chli düschter, aber würdig, sie knallblau mit ere riesige Smittschnalle uf em Buesse. Mi isch chli scheniert im Salon glässe, aber di andere si bald cho. Dotters natürlech z'letscht. Da het du d'Sach asa happere. Wi Dotters si ine cho, het's e unagnähmi Stilli gä. Friedli's hei bissig driluegt und Dotters formell gläset. Troy Beromünschter het's te rächti Stimmung welle

gä. D'Frou Spycher het sech g'ergeret, wil di jungt Chäfer eifach e Bullerock het anne gha, die hät sech wohl chli chöne astringe! Wo d'Husfrou isch ga ds Teewasser übertue, isch ere d'Frou Dotter i d'Chuchi nachcho und het geit: „Mir gange de scho bald, mir si einisch mit Friedlis im gläse Hus gwohnt und hei ständig Krach gha, das si ganz ordinäri Lüt, dir chöit nid verlange, daß mir mit dese zämesäse.“ Der Frou Spycher isch es fäsch schlächet worde. Usgrächnet Dotters ga vertöbe, wo me so gärn Punkt gschintet hät! Im Salon isch der Batter usgrächnet im beschte Fotöl glässe, er het o gar te Läbesart! Si git ihm e Mupf, er söll Wy schänke. Natürlech, zwöi Gleser kaputt, wo dene, wo me bi Aern's etlehnt het! Der Gamasche-Suhn tanzet, daß ihm der Schweiß abelouft. Dotters verabschide sech mit malizösem Lächle. Der jung Schoder saht a schlüperigi Wäse erjelle, het er ächt e-n-Aff?? Alli Lüt ässe Salamibrötkli und richtig het's z'weni! Uf em Tischtapis lüdt e brönnigi Zigarette. Mi mueß uspasse wi ne Hätklimacher. Zih lütel's no! Zäh Minute vor eis! Isch ächt öppis passiert? Der Suhn geit ga ufue. Dha welsch, der Husmeischer, im Nachthemml, mit em Ueberzieher drüber, chräbsrot, wuetentbrannt! Deb si eigetlech verrückt worde sige, er löi d'Polizei cho. So Orgie sige i sim Hus nid Bruuch. D'Gescht ghe de d'ischput, si luege enand verschmejet a, trinke ihri Gleser und Tasse-n-us, hüeschtle verläge und verabschide sech, sobald der Husmeischer verschwunden isch. Spychers stande ellei i däm Chaos vo Gschirr, Stuehl, Möbel, Zigaretterouch und Räschte Turte. D'Frou Spycher seit nid vil, är brummet ununterbroche, der Suhn lärt d'Wyggaraffe us. Ufrume mueß me am Morge, der ganz Sunntig. Am andere Mittag lüet em Husmeischer si Hansi, da sig e Brief vom Batter. D'Chündigung uf erschte Mail! I gloub, Spychers gäbe keni Gescht meh!
J ä n n y .

Dr Samichlaus.

Wär chumt vom Haschpuwäldli här
U treit e Sad gar lufigschwär?
Wär stampfet dert d'ur d'Matte-n-us
U trappet gäge üses Hus?
Säg, Hansli, säg, wär isch dä Ma?
's geit nümme lang, so isch er da. —
Da rüest dr Hans zum Pfäischter us:
Dr Samichlaus steit vor em Hus!
H e r m a n n H o f m a n n .

Humor.

Herr (zu Frau Parvenu): „Das ist wirklich ein Vergnügen, zu sehen, wie elegant Ihre Tochter tanzt und überhaupt wie gewandt und doch nett und niedlich sie sich benimmt.“

Frau Parvenu: „Ja, sie hat aber ihre Erziehung auch außer dem Hause erhalten.“

„Wie prachtvoll wyß Cui Badwanne aber au immer usgseht, Frau Diräkter!“ — „Zu wohl, — do darf mer aber au nie eine drin bade!“